

Liebe Züchterinnen und Züchter,

Leider konnten wir unsere jährlichen Züchtersammlungen auch dieses Jahr nicht in gewohnter Form abhalten. Jede Region hat seine Besonderheiten und bei den Vorortversammlungen können die jeweiligen Themen am besten diskutiert werden. Die Neuwahlen in den einzelnen VZGs stehen an und die Mitglieder des Beirates und der Vorstandschaft werden neu aufgestellt. Um allen Mitgliedern, in der durch Corona geprägten Zeit, die Möglichkeit zu geben, Neuigkeiten vom Zuchtverband zu erfragen und an der Wahl teilzunehmen, hat der Beirat in seiner Sitzung im Dezember 2021 beschlossen, die Versammlungen im Frühjahr/Sommer abzuhalten. Sobald ein Termin feststeht, werden die Mitgliedsbetriebe informiert.

Im Jahr 1892 vor mittlerweile 130 Jahren wurde der Grundstein des jetzigen Zuchtverbandes gelegt. Mit dem Ziel gemeinsam die Fleckviehzucht voran zu treiben, Tiere zu vermarkten und die Interessen der Züchter gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten. Das gewählte Ehrenamt verwaltet das bäuerliche Eigentum beim Zuchtverband. Vorstandschaft und Beirat sind auch maßgeblich für die Weiterentwicklung und Ausrichtung des Vereins verantwortlich. Jeder Mitgliedsbetrieb kann den Zuchtverband als Teil seines eigenen Betriebes sehen und ist herzlich eingeladen, sich im Verband ehrenamtlich oder vermarktungsmäßig einzubringen.

Mehrwertsteuersatz

Auf Grund einer Wettbewerbsklage forderte die EU Deutschland auf, den Mehrwertsteuersatz bei den pauschalierenden Betrieben von 10,70% auf 9,50% zu senken. Der Zuchtverband setzte diese gesetzliche Vorgabe mit 1.1.2022 automatisch um. Wenn ein Betrieb zukünftig auf Regelbesteuerung (7%) umstellt, muss dieser sich beim Zuchtverband (Tel.: 08025-2808-0, E-Mail: info@zuchtverband-miesbach.com) melden.

GVO-freie Fütterung

Der Zuchtverband besitzt eine gültige Zertifizierung zur Vermarktung von GVO frei gefütterten Tieren. Da der Zuchtverband nur als Kommissionär beim Kauf auftritt, können wir nur Tiere GVO frei vermarkten, wenn bei der Marktzulassung dies schriftlich bei jedem Tier angekreuzt wird.

Vermarktung

Der Verband und seine Tochterfirma Fleckvieh Export Miesbach GmbH konnte Rinder im Wert von rund 20,19 Millionen Euro für seine 1.293 Mitgliedsbetriebe mit rund 59.000 Milchkühen vermarkten. Der Zuchtverband erzielte für das Wirtschaftsjahr 2020/2021 ein positives Bilanzergebnis, was auch zum gewissen Teil auf gute Zuchtvieh- und Mastkälberpreise zurückzuführen ist. Unsere Märkte werden nach den aktuellen Corona Vorschriften abgehalten.

Die Nachfrage nach Zuchtvieh ist in allen Kategorien nach wie vor sehr gut. Ein großes und breites Angebot an Tieren auf unseren Märkten ist zur Preisgestaltung besonders wichtig. Die Anzahl an Jungrindern mit hochtypisierten genomischen Zuchtwerten wird immer größer. Aus diesem Anlass werden wir zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) beim Großviehmarkt mehrere Tiere anbieten. Die nächste Möglichkeit ist bereits am 16. März 2022. Interessante Tiere können Sie bis Ende Februar bei unseren Zuchtberatern Johann Stadler Tel.: 0176-56666580, Josef Günthner Tel.: 0151-11185649 und Lukas Wimmer Tel.: 0162-9224933 oder in der Herdebuchstelle anmelden.

Wer Zuchttiere ab Stall vermitteln will, kann sich jederzeit bei Stefan Kirchbeck Tel.: 0152-09445164 oder Lorenz Heiss Tel.: 0175-2350666 melden.

Die Kälbermärkte verzeichnen sehr gute Auftriebszahlen. Das männliche Fleckviehkalb mit seinen guten Mastseigenschaften ist nach wie vor gefragt. Neue Haltungsaufgaben für Fresserbetriebe führen zu einem weiteren Strukturwandel und noch größeren Einheiten. Um diese entsprechend bedienen zu können, braucht es Märkte mit großen Auftriebszahlen. Das weibliche Kalb ist auf Grund von Lieferbeschränkungen und Währungsproblemen außerhalb der Eurozone unter Druck. Es bleibt zu hoffen, dass sich im Inland ein neuer Absatzweg aufbaut. Als Preisparameter für das Fleckviehkalb in Bayern ist maßgeblich der wöchentliche Kälbermarkt in Miesbach verantwortlich. Als Zuchtverband sind wir deshalb bemüht, für unsere Betriebe eine konstante Preisbildung zu gewährleisten.

Förderprojekt Gesund und Robustheit in Miesbach

Im Zuchtverband Miesbach ist die Motivation, beim neuen Förderprogramm Gesundheit und Robustheit mitzuwirken, nach wie vor groß. Von den insgesamt 117 vorgemerkten Betrieben haben 100 die Kriterien erfüllt, sodass sie 2022, sobald der Vertrag mit dem Zuchtverband unterzeichnet ist, mit der GuR-Förderung weibliche Tiere bis zum 220. Laktationstag typisieren können. Die wesentlichen Voraussetzungen für das Projekt sind kontinuierliche Meldungen in ProGesund, sowie mind. 60 % junge genomische Jungvererber (max. 2,5 Jahre alt) bei den Erstbesamungen.

Aktuell wurde im Verbandsgebiet bereits eine Erstbeprobung bei ca. 2.500 Tieren auf 30 Betrieben von unseren Fachberatern durchgeführt. Bald wird es für die an GuR teilnehmenden Betriebe möglich sein, über eine App selbst Anträge auszulösen und somit ohne Zutun des Zuchtverbands zu typisieren. Sobald die App eingesetzt werden kann, werden wir die jeweiligen Betriebe informieren.

Die 17 Betriebe, welche im Moment die Förderkriterien noch nicht erfüllen, haben im Zeitraum von 15.12.2021-15.03.2022 erneut die Chance fleißig in ProGesund Daten zu liefern. Sie könnten ab April 2022 mit der GuR-Förderung typisieren, wenn sie genug Meldungen tätigen.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei allen mitwirkenden Stellen dieses neuen Projektes, sowie den teilnehmenden Betrieben und LOPs bedanken!

Gedanken zum Thema Tiertransporte

Handelt es sich hier noch um objektive Berichterstattung oder um ein Kesseltreiben? Hierzu wird ein Artikel im Spiegel in der Januarausgabe exemplarisch rausgegriffen. Ähnliche Artikel sind auch über die deutsche Presseagentur und in anderen Zeitungen nachlesbar. In dem Artikel: „EU- Parlament fordert besseren Schutz von Tieren beim Tiertransport“ wird festgestellt, dass Schweine, Rinder und andere Tiere an Hitze, Kälte, Durst, Hunger, Stress und Verletzungen beim Transport leiden. Angeprangert werden auch lange Transporte von Kälbern unter fünf Wochen Lebensalter. Ziel wäre nur noch für entwöhnte Kälber einen längeren Transport zuzulassen. Danach wird noch mit realen Zahlen jongliert. Es werden 1,6 Milliarden lebende Tiere in und aus der EU transportiert. Der Umsatz dabei liegt bei 8,6 Milliarden Euro und davon 3 Milliarden mit Drittstaaten. Alles in allem sind dies unvorstellbar hohe Zahlen, wenn man nur kurz darüber liest. Rechnet man den Umsatz durch die Zahl der Tiere ergibt sich 5,35 Euro/ Tier. In Drittstaaten werden noch 230 Millionen Tiere transportiert, wovon auch hier über 98 % Geflügel sind. Gefolgt wird dies von 2,4 Millionen Schafen, 416.000 Schweinen, 239.000 Zuchtrinder und 78.000 Schlachtrinder. Nicht aufgeschlüsselt ist es in einzelne Länder. Ein Transport aus Bulgarien in die Türkei ist ein Drittlandexport. Unsere Exporte in die Schweiz und nach England sind auch Drittlandexporte. Die Zahlen sind alle richtig. Nachdenklich stimmt, dass die über 98 % Geflügel gar nicht erwähnt werden und bei der Aufzählung immer mit Rindern begonnen wird. Aus Bayern wurden im letzten Jahr 15.500 Zuchtrinder exportiert zum Teil in EU- Länder und zum Teil auch in Drittstaaten. Auch der Zuchtverband Miesbach hat sich an diesen Exporten beteiligt. Hierzu zählen auch Jungkühe vom Markt weg nach Südtirol und in die Niederlande. Kalbinnen gingen ab Hof in EU- Staaten und in Drittländer. Hier wird auf renommierte Exportfirmen zurückgegriffen. Tierverluste sind im letzten Jahr nicht aufgetreten. Sie können sicher sein, dass diese Kalbinnen auch zur Milchproduktion genutzt werden und erst danach irgendwann geschlachtet werden. Ein Export von Schlachtieren in Drittstaaten nur zu Schlachtzwecken wäre schlicht und einfach zu teuer und ist in Deutschland verboten. In keiner Zeitung ist zu lesen, dass im letzten Jahr durch den BRS (Bundesverband für Rind und Schwein, dem Dachverband für alle deutschen Zuchtverbände und Besamungsstationen) freiwillig ein Monitoringsystem aufgebaut wurde, um Tiertransporte lückenlos zu überwachen. Es werden nach wie vor ca. 2/3 der Kälber aus Miesbach nach Norddeutschland transportiert, da im Grünlandgebiet kaum Mastmöglichkeiten bestehen.

Gedanken zum Thema Klimawandel und Nahrungskonkurrent des Menschen

Hierzu ein paar Gedanken von Prof. Dr. Wilhelm Windisch vom Lehrstuhl Tierernährung der TU München, die er im Januar in der Zeitschrift Milchrind verfasst hat. Auf Grünland wächst nicht essbare Biomasse. In Süddeutschland, Österreich und Schweiz sind über 40 % der landwirtschaftlichen Fläche Grünland (im Miesbacher Zuchtgebiet noch wesentlich mehr). Es fallen in der Getreideproduktion Stroh, in der Mehlproduktion Kleie, in der Ölproduktion Extraktionsschrote an, die verwertet werden müssen. Durch die Nutzung über den Wiederkäuer wird hochwertiges Eiweiß in Form von Milch und Fleisch produziert und entsteht auch Dünger der optimal in der Vegetationszeit eingesetzt werden kann. Die Milchkuh ist kein Nahrungskonkurrent des Menschen. Für uns als Zuchtverband stellt sich hierbei die Frage, inwieweit und ab wann wir die Zuchtziele entsprechend noch mehr an diese Gegebenheiten anpassen sollen. Dies bedeutet noch mehr Richtung Gesundheit, Fitness zu züchten und das Zuchtziel Milch auf eine machbare Milchleistung aus dem Grundfutter zu fokussieren. Von der Fleischkomponente müsste auch auf mehr mittelrahmige Tiere gezüchtet werden, da diese mit einer geringeren Energiedichte schlachtreif werden. Momentan kann nicht abgeschätzt werden, ob die hohen Kraffutterpreise eine Zeiterscheinung sind oder ob sie dauerhaft auf einem hohen Niveau bleiben.